

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Karl Leonhard REINHOLD

Korrespondenz

EDITION

- 16-1** *Korrespondenzausgabe der Österreichischen Akademie der Wissenschaften* / Karl Leonhard Reinhold. Begr. von Reinhard Lauth ... Hrsg. von Faustino Fabbianelli, Kurt Hiller und Ives Radrizzani in Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. - Stuttgart- Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog. - 26 cm. - Aufnahme nach Bd. 4
[#4482]
Bd. 4. Korrespondenz 1792. - 2016 [ersch. 2015]. - XXIII, 347 S. : Ill. - ISBN 978-3-7728-0830-2 : EUR 328.00

Der Philosoph Karl Leonhard Reinhold (1757 - 1823) war als ehemaliger Priester und späterer Illuminat¹ eine zentrale Gestalt der Kant-Rezeption in der ersten Phase, doch entwickelte Reinhold dann ab den 1790er Jahren auch eine kritische Revision der Kantischen Philosophie, die ihn in die Nähe Fichtes brachte.² Damit einhergehend kühlte sich das Verhältnis zu Kant ab, doch ist es durchaus denkbar, müßte aber wohl noch näher erforscht werden, daß Reinhold in manchen Punkten, was nämlich Religion, Ästhetik und Naturrecht anging, auch auf Kant wirkte.³ Reinhold war nach seinem Weg-

¹ *Freimaurerische Persönlichkeiten in Europa* / Helmut Reinalter (Hg.). - Innsbruck [u.a.] : Studien-Verlag, 2014. - 178 S. ; 24 cm. - (Quellen und Darstellungen zur europäischen Freimaurerei ; 16). - ISBN 978-3-7065-5394-0 : EUR 32.90 [#3995]. - Zu Reinhold S. 137 - 138. - Rez.: **IFB 15-1**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz424775867rez-1.pdf>

² Zur seiner Philosophie siehe z.B. *Das Anfangsproblem bei Karl Leonhard Reinhold* : eine systematische und entwicklungsgeschichtliche Untersuchung zur Philosophie Reinholds in der Zeit von 1789 bis 1803 / Martin Bondeli. - Frankfurt am Main : Klostermann, 1995. - 445 S. ; 24 cm. - (Philosophische Abhandlungen ; 62). - ISBN 3-465-02643-8.

³ Siehe dazu das Lemma *Reinhold* in: *Kant-Lexikon* / hrsg. von Marcus Willaschek, Jürgen Stolzenberg, Georg Mohr, Stefano Bacin. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 25 cm. - ISBN 978-3-11-017259-1 : EUR 349.00 [#4507]. - Bd. 1. A priori / aposteriori - Gymnastik. - 2015. - XIV, 986 S. - Bd. 2. Habitus - Rührung. - 2015. - X S., S. 987 - 1993. - Bd. 3. Sache - Zyniker, Zynismus. - 2015. - X S., S. 1995 - 2880. - Hier S. 1944 - 1946. - Rez.: **IFB 16-1**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz278799981rez-1.pdf>

gang aus Wien nunmehr in den Umkreis der Weimarer Welt getreten und als Schwiegersohn Christoph Martin Wielands⁴ in einen Kontext eingebunden, der nicht zuletzt unter dem Aspekt des Briefeschreibens Aufmerksamkeit erlangt.⁵ In den letzten Jahren kann eine Intensivierung der Forschung zu Reinhold beobachtet werden, wie sich etwa an der seit 2011 erscheinenden Reihe der *Reinholdiana* zeigen läßt.⁶

Der dritte Band der Korrespondenzausgabe⁷ war dem Jahr 1791 gewidmet.⁸ Das Jahr 1792 nun, das in dem vorliegenden Band der Reinhold-Korrespondenz dokumentiert ist,⁹ war, wie die Einleitung feststellt, sowohl in wissenschaftlicher wie privater Hinsicht wichtig und ereignisreich. Das spiegelt sich in den Briefen. Zwei Todesfälle in der Familie, denen im nächsten Jahr ein weiterer folgen sollte, sorgten für Bestürzung. Aus einer erhofften Berufung nach Kopenhagen wurde außerdem nichts. Reinhold fühlte sich offensichtlich sehr einsam, da es ihm unter den Lebenden nur auf den Kontakt mit Baggesen und Wieland ankam, während er mit Schiller nicht so recht warm wird. Reinholds „innere Einsamkeit“ komme auch in den „geharnischten Worten zum Ausdruck, mit welchen er Kollegen sowie Philosophen bedenkt“ (S. XII). Während Reinhold Lavater für einen „redlichen Wahrheitsfreund“ hält, erkennt Baggesen in dem Schweizer einen brausenden, flammenden Liebhaber der Wahrheit (S. 17). In einem späteren Brief Reinholds an Bag-

⁴ Zu Wieland ist einführend empfehlenswert: *Christoph Martin Wieland* : ein Weltbürger in Weimar / Peter-Henning Haischer. - [Wiesbaden] : Weimarer Verlagsgesellschaft in der Verlagshaus-Römerweg-GmbH, 2015. - 152 S. : zahlr. Ill., Kt. ; 21 cm. - ISBN 978-3-7374-0202-6 : EUR 12.95 [#4569]. - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz410504351rez-1.pdf>

⁵ *Briefe um 1800* : zur Medialität von Generation / Selma Jahnke, Sylvie Le Moël (Hrsg.). - Berlin : BWV - Berliner Wissenschafts-Verlag, 2015. - 464 S. : Ill. (Berliner Intellektuelle um 1800 ; 4). - ISBN 978-3-8305-3550-8 : EUR 55.60. - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz453295312rez-1.pdf>

⁶ *The usefulness of the Kantian philosophy* : how Karl Leonhard Reinhold's commitment to Enlightenment influenced his reception of Kant / by Karianne J. Marx. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2011. - XII, 321 S. ; 23 cm. - (Reinholdiana ; 1). - ISBN 978-3-11-025935-3 : EUR 109.95. - *Wille, Willkür, Freiheit* : Reinholds Freiheitskonzeption im Kontext der Philosophie des 18. Jahrhunderts; [... überarbeiteten Vorträge der 5. Internationalen Reinhold-Tagung, die vom 8. bis 11. September 2010 an der Universität Siegen ...] / hrsg. von Violetta Stolz ... - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2012. - XV, 540 S. - (Reinholdiana ; 2). - ISBN 978-3-11-027324-3 : EUR 129.95. - Angekündigt ist: *Karl Leonhard Reinhold's transcendental psychology* / Faustino Fabbianelli. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2016 (Juli). - 152 S. : Ill., gaph. Darst. ; 23 cm. - Einheitssacht.: Coscienza e realtà : un saggio su Reinhold <engl.>. - (Reinholdiana ; 3). - ISBN 978-3-11-044398-1 : EUR 82.20.

⁷ Die ersten drei Bände wurden im *Philosophischen Literaturanzeiger* besprochen (im Google-Schlitze aufrufen):

[http://zs.thulb.uni-](http://zs.thulb.uni-je-)
[je-](http://zs.thulb.uni-je-)

na.de/servlets/MCRFileNodeServlet/jportal_derivate_00230906/PhilLit_2013_1_Reinhold_A1a1.pdf [2016-01-26].

⁸ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/977340074/04>

⁹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1012661156/04>

gesen wird dann klar, daß er nicht so viel für Lavater übrig hat, den er für einen „Halbverrückten“ hält: „Ich danke Gott, daß ich mit diesem lebenswürdigen gutherzigen Ungeheuer nichts zu thun habe“ (S. 88). Friedrich Heinrich Jacobi dagegen heißt es, er sei einer der größten und lebenswürdigsten Geister, die er kenne (S. 89).

Gegenüber Baggesen entwickelt er auch Ideen, die ihn von Kant unterscheiden, so daß er etwa notiert, er weiche von Kant ab, indem er sich „kein Vorstellungs Vermögen [sic] ohne reine Sinnlichkeit, und keine reine Sinnlichkeit ohne Raum und Zeit denken“ könne (S. 84). Die Auseinandersetzung mit Kant und die eigene Weiterentwicklung von dessen Philosophie spielen also eine wichtige Rolle in der Korrespondenz. Wie emphatisch die Kant-Begeisterung sein konnte, erhellt sehr schön aus einem Brief Jens Baggesens, in dem dieser davon spricht, er habe noch einen Wunsch: „Kant, ehe ich sterbe, zu sehen, seine Füße zu küssen, oder, weil er dies vielleicht misverstehen könnte, seine Hände mit Thränen der Dankbarkeit zu netzen. Er ist für mich der erste, der größte aller sterblichen Lehrer der Menschen. Seine Bücher sind mir theurer als die ganze Erde“ (S. 112 - 113). Besonders eindrucksvoll ist auch ein Brief an Baggesen, in dem Reinhold davon spricht, wie ihm durch Kants **Kritik der praktischen Vernunft** die Religion wiedergegeben worden sei (S. 173). Außerdem glaube er nun auch an die „Göttlichkeit des Christenthums im eigentlichsten Verstande“, und zwar bewirkt durch ein Buch, das er gerade gelesen hatte, dessen Verfasser Fichte ihm aber unbekannt war, nämlich den **Versuch einer Kritik aller Offenbarung** (S. 173 - 174). Auch Reinhold hielt Kant zumindest teilweise für den Urheber dieser Schrift, bis der Königsberger Philosoph öffentlich bekanntgab, er sei nicht ihr Verfasser (S. 250).

Kritisch äußert sich Reinhold über August Wilhelm Rehberg, der ihm regelrecht verhaßt war, etwa anlässlich von dessen Rezension der **Confessions** Rousseaus, aber auch wegen der kritischen Rezensionen, die Rehberg über Reinhold verfaßt hatte, von denen er sich mißverstanden fühlte (S. 92 - 93). Allerdings hinderte ihn dies nicht daran, Rehbergs Schrift **Prüfung der Erziehungskunst** als vortrefflich zu würdigen (S. 160, 170). In den erläuternden Fußnoten werden alle diese Bezüge jeweils auch mit Quellenverweisen hergestellt, so daß man die genannten Rezensionen leicht aufsuchen kann. Auch wird, wenn in den Briefen angekündigt wird, daß dies oder das in einer bestimmten Zeitschrift erscheinen werde, vermerkt, ob sich ein solcher Text dort findet. Insgesamt kann so auch dieser Briefwechsel manche Aufschlüsse zum Rezensionswesen der Zeit bieten. Einmal verweist Reinhold auf die in einer Frankfurter Zeitung berichtete Falschmeldung von seinem eigenen Tod – hier konnte eine solche Nachricht bisher nicht nachgewiesen werden (S. 105).

Interessanterweise trat Reinhold im hier dokumentierten Jahr auch als Autor von Dialogen auf, die mehrfach im Briefwechsel diskutiert werden und im **Neuen Teutschen Merkur** erschienen. Vielleicht hat sich Reinhold ja auch durch die vielen dialogischen Texte seines Schwiegervaters Wieland dazu animieren lassen, aber auch Jacobis Buch über Hume, das dialogisch verfaßt ist, war ihm gut bekannt. Reinhold berichtet einmal an Baggesen in Ko-

penhagen, daß Wieland seinen **Goldnen Spiegel** sowie den **Amadis** „geputzt und ausgebessert“ habe (S. 157); denn Wieland begann gerade zu jener Zeit die Arbeit an der Ausgabe der **Sämtlichen Werke**.¹⁰

Zu den weiteren Korrespondenzpartnern gehören Reinholds Schulfreund Johann Baptist von Alxinger, der Philosoph Salomon Maimon, Johann Benjamin Erhard, Friedrich Heinrich Jacobi, Immanuel Kant. Maimon etwa schreibt sehr insistierend, weil er von Reinhold eine sachliche Antwort oder Reaktion auf seine skeptisch-kritischen Einwände gegen die von ihm Reinhold zugeschriebene dogmatisch-kritische Philosophie verlangt (S. 303 - 304). Maimon schreibt in sehr direktem Stil, weil er von Reinhold verlangt, daß sich eine allgemein gültige Überzeugung auch mitteilen lassen muß (S. 304). Maimon geht es in seinen Einwänden darum, die bestmögliche Darstellung des sachlichen Problems zu erzielen; er schreibt, er halte „die polemische Methode für die beste, indem sie den Gegenstand von allen Nebensachen abstrahirt, und von verschiedenen Seiten betrachtet.“ Die indirekte Art der Widerlegung dagegen, bei der der Gegner und seine Argumente gar nicht direkt genannt würden, sei dagegen verwirrend (S. 308).

Die Briefe werden gründlich kommentiert, so weit sich das machen ließ. Denn zweifellos sind manche Briefe abhanden gekommen und lassen daher auch Lücken im Verständnis. Aber das, was man herausfinden konnte, haben die Herausgeber wohl herausgefunden. Für den Nutzer ist der Band demnach bestens geeignet, als Informations- und Arbeitsmittel zu dienen. Dadurch unterscheidet er sich positiv von den letzten Bänden der Ausgabe des Jacobi-Briefwechsels.¹¹ Denn bei Jacobi ist der Kommentar zu den Briefen den bisher meist noch nicht erschienenen Apparatbänden vorbehalten, was zu einer erheblichen Einschränkung der Nutzbarkeit führt. Außerdem enthält der vorliegende Band der Reinhold-Korrespondenz neben einem Quellenverzeichnis für die abgedruckten Briefe die unverzichtbaren Register für Orte, Personen und sogar für Sachen, die bei Jacobi leider auch fehlen.

Es steht außer Frage, daß der Band zu den rundum gelungenen Editionen gehört. Damit ist eigentlich alles gesagt.

¹⁰ Vgl. auch **Historizität und Klassizität** : Christoph Martin Wieland und die Werkausgabe im 18. Jahrhundert / Peter-Henning Haischer. - Heidelberg : Winter, 2011. - 416 S. ; 24 cm. - (Ereignis Weimar-Jena ; 28). - Teilw. zugl.: Jena, Univ., Diss., 2008. - ISBN 978-3-8253-5792-4 : EUR 48.00 [#2283]. - Rez.: **IFB 11-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz33355227Xrez-1.pdf>

¹¹ Siehe zuletzt **Briefwechsel** / Friedrich Heinrich Jacobi. Begr. von Michael Brüggemann und Siegfried Sudhof. Hrsg. von Walter Jaeschke. - Stuttgart- Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog. - 25 cm. - ISBN 978-3-7728-0205-8 [#4374]. - Reihe 1. - Bd. 9. Briefwechsel Januar 1791 bis Mai 1792 ; Nr. 2739 - 2952 / hrsg. von Walter Jaeschke und Rebecca Paimann. - 2015. - XXXIV, 352 S. - ISBN 978-3-7728-2610-8 : EUR 292.00, EUR 268.00 (Forts.-Pr.). - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz432293116rez-1.pdf> - Bd. 10. Briefwechsel Juni 1792 bis September 1794 ; Nr. 2953 - 3328 ; Nachtrag zum Briefwechsel 1769 - 1789 / hrsg. von Walter Jaeschke und Rebecca Paimann. - 215. - XLIX, 418 S. - ISBN 978-3-7728-2664-1 : EUR 292.00, EUR 268.00 (Forts.-Pr.). - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz445823488rez-1.pdf>

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz452104556rez-1.pdf>